

Lernen aus der Geschichte e.V.

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

**Der folgende Text ist auf dem Webportal
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.**

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989.

Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

Zur Symbolik auf jüdischen Grabsteinen

Im Gegensatz zu den sehr reichhaltig verzierten Grabsteinen in den osteuropäischen Ländern wirken unsere Grabmale eher karg geschmückt. Wir finden jedoch einige Symbole, die im gesamten Judentum verbreitet sind, z.B. segnende Hände, Kannen, Davidschilde, Schmetterlinge u.s.w.

Manche Symbole wurden auch der antiken Vorstellungswelt entnommen, wie Girlanden, Fackeln und Kränze, sie waren durch den Klassizismus allgemein sehr beliebt.

Auf jüdischen Friedhöfen sind Darstellungen von Engeln oder Menschen eine Besonderheit, da die Bibel solche Bilder verbietet. So heißt es im Buch Exodus 20,4: "Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, kein Abbild von dem, was im Himmel droben oder unten auf der Erde oder im Wasser unter der Erde ist."

Trotzdem findet sich besonders in Stadtgemeinden oft Bilderschmuck aus Stein gemeißelt oder in Bronze gegossen.

Die Levitenkanne [siehe Bilder] Levi war der dritte Sohn von Jakob und Lea. Er gilt als der Stammvater des Stammes Levi. Aus diesem Stamm stammen Moses und sein Bruder Aaron. Die Leviten verrichteten Dienst im Tempel, zu ihnen gehörten Torhüter, Schatzmeister und Sänger. Noch heute spiegelt sich die Stellung der Leviten, oft erkennbar an den Namen Levi, Lewin u. dgl. darin, dass sie das Recht haben, nach den Priestern zur Thoralesung aufgerufen zu werden. Sie waschen den Priestern beim Priestersegen die Hände, daher die Levitenkanne als Symbol auf Grabsteinen von Leviten.

Die segnenden Hände [siehe Bilder] Der Priestersegen wurde im Tempel jeden Morgen und Abend beim Opfer gesprochen. Während das in Jerusalem auch heute noch jeden Tag geschieht, wird der Segen in der Diaspora nur an den hohen Feiertagen und am Sabbat gesprochen. Gott hat Aaron mit der Segnung beauftragt (Num. 6, 24- 26). Die Priester sprechen den Segen mit ausgestreckten Armen und mit den in besonderer Weise ab gespreizten Fingern, wobei sich die Daumen berühren. Die Gemeinde antwortet mit Amen oder einem Lobpreis. Segnende Hände finden wir häufig auf Grabsteinen.

Der Davidschild

Der Davidschild wird häufig auch als Davidstern bezeichnet. Die beiden Dreiecke, die ein Hexagramm oder einen sechszackigen Stern bilden, waren in der biblischen Zeit ein dekoratives aber nicht typisch jüdisches Motiv. Im Mittelalter wurde das Hexagramm als "Siegel Salomos" oder "Schild Davids" bezeichnet. In der jüdischen Gemeinde in Prag wurde es 1527 zum erstenmal als Symbol der Judengemeinde benutzt. Seit 1949 ist der Schild Davids Emblem der Fahne des Staates Israel.

Die Krone

Die Krone der Priesterschaft erscheint oft in Verbindung mit den Priesterhänden. Die Krone symbolisiert aber auch den "guten" Namen und die "Krone der Thora" als Zeichen lebenslangen Lernens der 5 Bücher Mose.

Die Schmetterlinge [siehe Bilder] Ein Schmetterling symbolisiert die aufsteigende Seele, ein Symbol für die Unsterblichkeit. Schmetterlinge werden auch oft als Engelflügel gedeutet, die zu Gott aufsteigen.

Die zehn Gebote [siehe Bilder] Doppelte Tafeln mit den Anfangsbuchstaben der Gebote oder den ersten zehn Buchstaben des hebräischen Alphabetes sind seltener auf Grabsteinen abgebildet. Manche Doppelgrabsteine von Ehepaaren sind in ihrer Form den Bundestafeln nachempfunden.